

Die zwei runden Jahrestage sind für zahlreiche Atomkraft-Gegner\*innen Grund zum Engagement: in mehr als 370 Orten organisieren Anti-Atom-Aktive Mahnwachen. In zahlreichen Städten fordern Großplakate und Kino-Spots „Mehr Tempo beim Atomausstieg“, die aufwändige .ausgestrahlt-Ausstellung „Fukushima, Tschernobyl und wir“ wird in über 100 Städten gezeigt, die Broschüre zum Thema drucken wir innerhalb weniger Wochen dreimal nach.



## Was außerdem passiert

**Januar:** .ausgestrahlt geht rundum erneuert ins neue Jahr: aus Rundbrief wird Magazin, Webseite und Online-Shop werden technisch aktuell, übersichtlicher und ansprechender.

**Mai:** Zehntausend Menschen demonstrieren in Gorleben bei der „Kulturellen Widerstandspart(ie)y“.

**Juni:** 65.000 Menschen unterschreiben gegen die Pläne der EU zur Subventionierung neuer AKW.

**September:** In Kassel trifft .ausgestrahlt erstmals Förderinnen und Förderer zum gemeinsamen Kennenlernen.

**Dezember:** Protest vor dem Bundesverfassungsgericht bei der Urteilsverkündung gegen die Klagen der Atomkonzerne. Das Gericht stellt fest: Der Staat darf Atomkraftwerke abschalten – und es kostet wenig.

**Online-Shop:** Fahnen, Buttons & Broschüren – wir versorgen Aktive rund ums Jahr mit wichtigem Aktions- und Informationsmaterial

**.ausgestrahlt-Magazin:** Viermal im Jahr mit einer Auflage von 50.000 verbreiten wir Hintergrundinfos, politische Analysen, Aktionsaufrufe

**E-Mail-Newsletter:** Über 80.000 Atomkraftgegner\*innen erhalten etwa alle drei Wochen unseren Newsletter mit Infos aus der Bewegung

**Blog, Podcast, Twitter und Facebook:** Wir kommentieren und informieren tagesaktuell über Atompolitik und Protest

**Politische Hintergrundarbeit:** Tag für Tag führen wir Gespräche mit Expert\*innen, Politiker\*innen, Umweltverbänden und Aktiven vor Ort

**Pressearbeit:** Mit unseren Kommentaren zur Atompolitik sind wir eine wichtige Stimme der Anti-Atom-Bewegung in den Medien

## Ein Thema – viele Menschen

Ende 2016 arbeiten 16 Menschen haupt- und ehrenamtlich für .ausgestrahlt. Regelmäßig werden wir von Praktikant\*innen unterstützt. Unsere Arbeit ist nur möglich, weil 3.302 Menschen uns regelmäßig fördern und zusätzlich 3.670 Menschen immer mal wieder etwas spenden. Auch kleine Beiträge helfen, die Atomenergie zu beenden.

Große Bergstraße 189  
22767 Hamburg  
Tel. 040 – 253 189 40  
info@ausgestrahlt.de  
www.ausgestrahlt.de

Fotonachweise: Titelbild © Kina Becker;  
Seite 2 © .ausgestrahlt/Umweltinstitut  
München; Seite 3 © Kina Becker; Seite 4  
© Lars Hoff

Spendenkonto  
.ausgestrahlt e.V.  
IBAN: DE51 4306 0967 2009 3064 00  
BIC: GENODEM1GLS  
GLS-Bank  
.ausgestrahlt ist als gemeinnützig anerkannt,  
Spenden sind steuerlich absetzbar



## Rückblick 2016

Was uns bewegt hat  
und was wir bewegt haben



## Keine Steuerbefreiung für AKW

Gegen die geplante Abschaffung der Brennelementesteuer wird .ausgestrahlt zusammen mit dem Umweltinstitut München und über 150 „Atomsteuereintreiber\*innen“ vor Ort aktiv. Ein Bündel von insgesamt fast 300.000 Unterschriften, Aktivitäten, Aktionen und Gesprächen führt zu Bewegung in der Politik, doch letztlich bleibt die CDU hart: Seit Anfang 2017 lässt sich mit den AKW wieder viel Geld verdienen.

## Brennelemente-Steuer und Social Media

Um das Thema überhaupt erst einmal bekannt zu machen ist .ausgestrahlt im Frühjahr im Social Web unterwegs: ein Erklär-Video bei youtube; ein Fußgängerzonen-Clip mit Antworten von Passanten auf die Frage, was sie mit 5 Milliarden tun würden; Statements von Prominenten auf Facebook und Twitter.



## Die Steuergerechtigkeit der SPD

Mit Protestpostkarten, mit E-Mails und mit persönlichen Besuchen erinnern Atomkraftgegner\*innen die SPD den Sommer über an den drohenden Wegfall der Brennelemente-Steuer. Darauf sprechen sich zahlreiche Abgeordnete und der zuständige Fraktions-Arbeitskreis klar für deren Beibehaltung aus. Doch im Bundestag stimmt die SPD aus Koalitions-Disziplin für die Abschaffung der Steuer. Im Wahlprogramm 2017 verspricht die Partei die Wiedereinführung der Steuer.

## Der Steuertrick der Atomkonzerne

Im September deckt .ausgestrahlt auf, dass die AKW-Betreiber neuen Brennstoff erst nach dem Jahreswechsel laden, wenn die Steuer weggefallen ist. Dem Fiskus gehen dadurch rund 700 Millionen Euro durch die Lappen. Viele große Tageszeitungen berichten, selbst Finanzpolitiker\*innen von CDU/CSU werden unruhig. Außerdem erstattet .ausgestrahlt Strafanzeige gegen EnBW, Eon und RWE wegen erhöhten radioaktiven Emissionen durch diese Steuerspartricks: die Deckel der Reaktoren werden für den weiteren Brennelementewechsel zusätzlich geöffnet.

## Atommüll



## Atommüll-Kommission am Ende

Im Juli stellt die Atommüll-Kommission ihren Abschlussbericht vor. Atomkraftgegner\*innen protestieren gegen das Ergebnis, in der Bundespressekonferenz kritisiert .ausgestrahlt-Sprecher Jochen Stay den Bericht. .ausgestrahlt veröffentlicht gemeinsam mit Bündnispartner\*innen einen Reader, der auf über 100 Seiten die Kritik begründet – inzwischen in 3. Auflage.

## Atommüll nach Gorleben?

Im August ist die niedersächsische Regierungsspitze im Wendland, um das angebliche Ergebnis der „weißen Landkarte“ zu preisen. .ausgestrahlt lädt mit einer riesigen Deutschland-Karte zum Praxistest, doch der Atommüll rollt am Ende immer nach Gorleben.

## Keine Bad Bank für Atomkraftwerke

### Schlechtes Vorbild: Billig-Abriss am AKW

Beim winterlichen Besuch der Atom-Finanz-Kommission auf der Abrissbaustelle des AKW Obrigheim fordern Anti-Atom-Aktive, dass bei der Schätzung der Abrisskosten der bestmögliche Strahlenschutz eingerechnet wird.

### Keine halben Sachen

Gegen einen kleinen „Risikoaufschlag“ will die Atom-Finanz-Kommission die AKW-Betreiber aus der finanziellen Verantwortung für ihren Atommüll entlassen. Bei der Übergabe des Kommissionsberichts im April fordern .ausgestrahlt und Umweltinstitut München: „Keine halben Sachen – volle Nachhaftung für Atomkonzerne“.

### Sag mal Eon, geht's noch?

Für die Lagerung seines Atommülls hat Eon angeblich kein Geld. An seine Aktionäre aber schüttet der Konzern allein in 2016 eine Milliarde Euro Dividende aus – .ausgestrahlt protestiert bei der Aktionärsversammlung.

### Wir zahlen für euren Müll!

Fast 140.000 Menschen haben dagegen unterschrieben, trotzdem beschließt nach mehr als zwei Jahren Streit der Bundestag Mitte Dezember das Gesetzespaket in Sachen Folgekosten der Atomkraft. Damit ermöglicht er den AKW-Betreibern, sich aus der Verantwortung für den Atommüll freizukaufen.

